

Tierpark Lange Erlen, Basel

www.erlen-verein.ch

Der Tierpark Lange Erlen, das umliegende Waldgebiet und die grossen Teichanlagen gehören zu den beliebtesten Naherholungsgebieten der Basler Stadtbevölkerung. Der Park ist täglich geöffnet und kann kostenlos besucht werden. Ziel dieses Wildparks ist es, den BesucherInnen die einheimische, wilde und domestizierte Tierwelt und deren Ökosysteme näher zu bringen. Somit positioniert sich der Wildpark als Ergänzung zum Zoo Basel, mit seiner Präsentation von Wildtieren aus aller Welt. Der Wildpark fällt mehrheitlich durch grosszügige und naturnah gestaltete Gehege auf, die den wenigen, ausgesuchten Tierarten eine gute Haltung bieten. Positiv fällt auch die Beschilderung auf: Neben ausführlichen Informationen zu den Tieren wird jeweils auch deren Lebensraum beschrieben, der im Tierpark nachgestellt wird und es werden oft regionale Bezüge gemacht.

Positive Beispiele

Rotfuchs

Das Fuchsgehege ist durch einen natürlichen Wassergraben vom Publikum getrennt und mit Dickicht und Steinblöcken als Rückzugsmöglichkeiten durchsetzt. Ebenfalls gibt es Büsche, Wurzeln, Totholzhaufen und einen Bau als Verstecke sowie natürlichen Untergrund zum Graben. Die Tiere sind oft nur abends zu sehen. Im Park leben auch viele wilde Füchse – so kann es durchaus sein, dass man auch ausserhalb des Geheges Füchse beobachten kann.

Europäischer Luchs

Das 2008 erbaute Luchsgehege gefällt durch seine grosszügige Dimension, die vielfältigen Strukturen und die zahlreichen Aussichts- und Versteckmöglichkeiten. Ein grosser Weiher trennt das nur von zwei Seiten einsehbare Gelände vom Publikum. Felsen, dichtes Buschwerk, bekletterbare Bäume, Baumstämme und hohes Gras bieten den Luchsen Wahlmöglichkeiten und artgerechte Beschäftigung. Hinter hohen Felsaufbauten und einem künstlichen Wasserfall befinden sich die Hintergrundstallungen.

Rothirsch

In zwei sehr grossen Gehegen hält der Tierpark Rot- und Damhirsche. Das Gehege der Europäischen Damhirsche befindet sich ausserhalb des Tierparks auf Stadtgebiet (Schwarzpark). Diese Gehege sind mit über 9000 m² (Rothirsche) respektive deutlich über 10000 m² (Damhirsche) sehr grosszügig dimensioniert und bieten den Hirschen einen fast natürlichen Lebensraum (Wald, gestufte Waldränder, mit Büschen durchsetztes Wiesenland, Sichtblenden aus Totholz, natürliche Gewässer mit Suhlenareal, unterschiedliche Unterstände). Die Bestandskontrolle findet hier durch Bejagung statt.



Uhu

2011 wurde die neue Uhuvoliere eröffnet. In der alten Voliere leben nun Fasane. Die neue Uhuvoliere ist grosszügig dimensioniert und ermöglicht den Vögeln kurze Flüge. Sie ist hoch, so dass die Uhus weit über den Besuchern in den Ästen der lebenden Bäume sitzen und Ausschau halten können. Dank der filigranen Gitterkonstruktion fällt die Voliere optisch kaum auf und ist so gut mit Gebüsch, Steinen, Holzstämmen, Felsen und einem Wasserlauf strukturiert, dass sie praktisch nahtlos in die Umgebung überzugehen scheint. Der rückwärtige Felsaufbau dient den Vögeln als Nist- und Rückzugsort. Eine durchaus gelungene Vogelhaltung.



Europäischer Wisent

Die neue Wisentanlage ist gelungen. Den Tieren stehen Gehegeteile mit festem Bodengrund, mit Waldboden oder mit einem Bachlauf zur Verfügung. Mehrere Futterstellen animieren die Tiere zur aktiven Futtersuche, gleichzeitig kann so sichergestellt werden, dass auch rangniedrige Tiere Zugang zum Futter haben.



Anmerkungen

Vogelvolieren

Ein Relikt aus früheren Zeiten sind die Volieren beim Kiosk. Die Volieren wurden gegenüber früher vergrössert und einzelne Anteile zusammengelegt. Durch die vergitterte Dachkonstruktion geniessen die gezeigten einheimischen Vogelarten natürliche Witterungsverhältnisse und direkte Sonneneinstrahlung. Eine natürliche Bepflanzung, geeignetes Bodensubstrat, Totholzstrukturen, Nistmöglichkeiten und Zugang in die Hintergrundstallabteile tragen zur guten Haltungsqualität bei und ermöglichen artgerechte Verhaltensweisen.

Kapuzineraffe

Diese Primatenart passt so gar nicht ins Konzept des Tierparks, gemäss welchem man sich auf europäische Arten fokussieren will. Die Haltungsqualität mit dem Innenhaus und der angrenzenden Aussenvoliere ist in Ordnung aber nicht berauschend. Zwar sind zahlreiche Kletterstrukturen vorhanden, es mangelt aber an manipulierbaren Einrichtungs- und Beschäftigungselementen, welche für diese sehr aktive, neugierige und handwerklich begabte Affenart wichtig wären.



Kaninchen und Meerschweinchen

Verbesserungswürdig erscheint die Haltung der Hauskaninchen. Als Rückzugsort stehen jeweils bloss kurze, in den harten Kalkboden eingelassene und frontal einsehbare Betonröhren mit etwas Stroh zur Verfügung. Der Boden im Gehege besteht grösstenteils aus Kies und einem kleinen Bereich, der mit Holzschnipseln eingestreut ist. Im Auslauf steht keinerlei Deckung zur Verfügung und es fehlt auch an geeignetem Nagematerial. Die sehr massiv gebauten, übergitterten Aussen-gehege für die Meerschweinchen scheinen überdimensioniert, sind aber wohl eine Antwort auf die vielen freilaufenden Füchse und Marder im Park. Mehr praktische Hinweise, was denn eine gute Heimtierhaltung ausmacht, wären hier wünschenswert.

besucht am 3.8.2020

Factsheet Tierpark Lange Erlen, Basel (BS)

★★●●

Mitgliedschaft	WZS
Beitrag Artenschutz	Erhaltungszucht, Unterstützung Artenschutz vor Ort, EEP Wisent
Öffentliche Bildung	eigene und Standardbeschilderung, Führungen
Forschungsaktivitäten	Forschung in Herkunftsgebieten der Tiere
Freizeitangebot	Grünflächen, Spielplätze, Reiten, Gastronomie
Konzept	Einheimische Tierarten, Erholung im Grünen, Sensibilisierung Naturschutz

★★ = Zoo oder Tierpark mit Artenschutz- und/oder Bildungsanspruch¹

●● = Diese Institution bemüht sich um besonders tierfreundliche Haltungen und weist mehrere beispielhafte Tiergehege vor; die Institution verfolgt zudem Erhaltungszucht bedrohter Arten und/oder Wiederansiedlungsprogramme sowie Artenschutz-Sensibilisierung/pädagogische Ziele.

WZS: Verein Wildparks und Zoos Schweiz (nationaler Interessenverband mit u. a. dem Anliegen der tierschutzgerechten Tierhaltung)

¹ Blosser Haltung einer in einem Erhaltungszuchtprogramm gelisteten Art, Standard-Beschilderung oder Zooführung ohne Ranger genügt dem Anspruch nicht! Zusätzliche Bildungs-Bestrebungen (z. B. professionelle Führungen, eigene Schilder, Forschungstätigkeit) oder Unterstützung von Artenschutz-Projekten vor Ort erforderlich! Tierhaltungs-Konzept ist ein Pluspunkt.